



Aktuelle Informationen der Max Havelaar-Stiftung (Schweiz) / August 2005

INHALT

Impact Story: Rosen aus Ecuador – Mikrokkredite	1/2
Neue Produkte und Partner Unterschied: Max Havelaar – Rainforest Alliance	3
Avocado – Wunderfrucht aus Mexiko	4
Max Havelaar an der Fair Trade Fair	4



Rosen aus Ecuador: Kleinkredite für Familien

P.P.
4000 Basel 2

■ Seit Januar 2003 findet man die grossen Rosen aus Ecuador und Kolumbien mit dem Max Havelaar-Gütesiegel in Supermärkten und seit Mitte 2004 auch bei vielen Blumenhändlern in der Schweiz. Im Unterschied zu anderen Max Havelaar-zertifizierten Produkten gibt es bei den Blumen keinen Weltmarktpreis. Den Preis der Rosen legen die Blumenfarm und der Importeur fest. Basierend auf diesem Preis wird die Fair-Trade-Prämie erhoben. Die Arbeiterinnen und Arbeiter der Max Havelaar-zertifizierten Blumenfarm Agrocoex in Ecuador haben beschlossen, einen Teil der Fair-Trade-Prämie in einen Rotationsfonds einzuzahlen – für Kleinkredite, die betroffenen Familien in dringenden Fällen gewährt werden, zum Beispiel für den Bau und die Sanierung von Wohnungen oder für die Kleintierhaltung.

Rosario Cachipuendo, eine Arbeiterin der Agrocoex, ist begeistert: «Mir gefällt an diesem Kreditfonds, dass wir dank den Kleinkrediten mit schwierigen Situationen besser fertig werden, zum Beispiel wenn ein Familienmitglied krank wird. Die Zinsen sind angemessen und die Konditionen günstig. Ich habe mit Hilfe meines ersten Kredits eine Hühnerzucht

aufbauen und die ersten 100 Küken kaufen können. Mit dem Gewinn, den ich beim Verkauf der Hühner gemacht habe, konnte ich dann wieder 200 Küken kaufen. So konnte ich meinen Kredit nach und nach zurückzahlen, und jetzt habe ich ein Einkommen aus meiner Hühnerzucht. Das hilft meiner Familie sehr. Ohne das mit der Fair-Trade-Prämie verbundene Creditsystem hätte ich nie den Anfang machen können.»

Für Carmen Castro, eine weitere Arbeiterin, die ein Darlehen aufnehmen konnte, war es viel einfacher und günstiger als bei einer Bank: «Ich konnte einen Kredit aufnehmen, um mein Haus instand zu stellen und die Türen und Fenster auszuwechseln. Ich habe auch vor, eine kleine Käserei zu eröffnen. Sobald ich meinen ersten Kredit zurückbezahlt habe, werde ich ein neues Gesuch stellen, um diesen Traum zu verwirklichen.»

Diese Beispiele zeigen, wie der faire Handel mit der Vergabe von Kleinkrediten eine wichtige Rolle im Kampf gegen die Armut übernehmen kann. Das Jahr 2005 wurde übrigens von der UNO zum «Jahr des Kleinkredits» ernannt.

Carmen Castro: «Sobald ich mein erstes Darlehen zurückbezahlt habe, werde ich ein neues Gesuch stellen, um eine Käserei aufzubauen.»



Der «Fondo de Crédito» von Agrocoex in Ecuador – Auszüge aus dem Reglement

- Der Kreditfonds ist eine autonome Organisation, die vom Personal der Agrocoex geschaffen wurde.
- Der Fonds dient dazu, den Arbeiterinnen und Arbeitern Kredite zu niedrigen Zinsen zu verschaffen.
- Der Fonds wird aus einem Teil der Fair-Trade-Prämie* und mit den Zinsen der Kreditnehmer gespeisen.
- Alle Mitglieder des Personals können vom Fonds profitieren. Einschränkungen: Minderjährige unter 18 Jahren müssen eine schriftliche Erlaubnis ihrer Eltern besitzen; der begünstigte Arbeiter oder die Arbeiterin muss seit mindestens zwei Monaten bei Agrocoex angestellt sein.
- Gesuche werden dem Joint Body unterbreitet (Formulare stehen zur Verfügung), der sie prüft und über die Zuweisung des Kredits nach folgenden Prioritäten entscheidet: dringliche Fälle, Bauvorhaben, Verbesserungen.
- Die Höhe der gewährten Darlehen richtet sich nach der Anstellungsdauer im Unternehmen; z.B. mehr als 2 Jahre: bis 300% des Monatsalärs; 1 bis 2 Jahre: 150% des Monatsalärs etc.
- Rückzahlung: mehr als 300 US\$: nach 12 Monaten; 200–299 US\$: nach 9 Monaten etc.
- Zinsen: 0,7% pro Monat.**

Didier Deriaz, Mitarbeit: Markus Staub

* 2004 flossen 60% der an die Agrocoex überwiesenen Fair-Trade-Prämien – die letztendlich von den Schweizer Konsumenten aufgebracht wurden – in den Kreditfonds. Für 2005 sieht der Joint Body der Agrocoex vor, 40% der Prämien in diesen Fonds einzuschüssen.

** Die auf den lokalen Geldmärkten verlangten Zinsen sind wesentlich höher und die Arbeiterinnen werden von Banken oft als nicht kreditwürdig eingestuft. Das heisst, sie haben keine Möglichkeit, überhaupt Kredite aufzunehmen.

Die Fair-Trade-Prämie für Rosen – der Joint Body

■ Der faire Handel mit Rosen beruht auf einem klaren Prinzip: der Prämie des fairen Handels oder Fair-Trade-Prämie. Die Prämie beträgt 12% des FOB-Preises (Free on Board) bzw. des Exportpreises. Für Blumenfarmen und -plantagen wurden die Standards des fairen Handels so festgelegt, dass völlige Transparenz und die Beteiligung der Arbeiterinnen und Arbeiter garantiert sind. Dazu wird ein Joint Body eingesetzt, ein gemischtes Komitee. Dieses Komitee entscheidet demokratisch über die Verwendung der Fair-

Trade-Prämie und wird aus einer Delegation von Arbeitervertretern und aus einem bis drei Mitgliedern der Plantagen-Direktion gebildet, die vom Plenum der Arbeiter gewählt werden. Es wacht über die Verwaltung der Prämien, die auf ein von der Farm unabhängiges Konto überwiesen werden, und entscheidet über die Zuteilung der Gelder für die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen der Arbeiterinnen und Arbeiter, ihrer Familien und Wohngemeinden.

Sag's mit Rosen

Grossblütige Max Havelaar-zertifizierte Rosen aus Kolumbien und Ecuador stehen für faire Preise und gute Arbeitsbedingungen der Arbeiterinnen und Arbeitern in Lateinamerika. Die langstieligen Stückrosen sind seit 2003 in vielen verschiedenen Farben erhältlich, u.a. auch in den Farben Weiss und Rot. Erfreulicherweise haben in den letzten Monaten viele Schweizer Lizenznehmer ihr Engagement für fair gehandelte Rosen verstärkt. Ende März 2005 hat Coop sein ganzes Stückrosensortiment auf Max Havelaar-Qualität umgestellt. Mit einer Palette von Kommunikationsmassnahmen treibt auch Fleurop-Interflora (Schweiz) den Absatz von Max Havelaar-zertifizierten Rosen mit aller Kraft voran. Rund 270 Fleurop-Blumenfachgeschäfte verkaufen heute Stückrosen mit dem



www.Fleurop.ch

Max Havelaar-Gütesiegel. Ab Herbst 2005 sollen zudem Fleurop-Floristen aus der französischen und italienischen Schweiz dazustossen. Max Havelaar-zertifizierte Stückrosen gibt es auch bei Migros. Um die Herkunft zu garantieren, ist jede einzelne Rose mit dem Max Havelaar-Gütesiegel ausgezeichnet. Achten Sie auf dieses Zeichen!

Neue Produkte und Partner

Auch im Jahr 2005 wächst die Palette an Produkten mit dem Max Havelaar-Gütesiegel weiter. Mit der Lancierung von Baumwoll-/Textilprodukten ist die Max Havelaar-Stiftung (Schweiz) in den Non-Food-Bereich eingestiegen. Ausserdem konnten einige neue Lizenznehmer gewonnen werden. So haben Konsumentinnen und Konsumenten immer mehr Möglichkeiten, durch ihren Einkauf einen konkreten Beitrag zu mehr Gleichgewicht zwischen Nord und Süd zu leisten.

Produkt	Angebot	Herkunft	Verkaufsstellen
T-Shirts	Damen, Herren, Kinder / div. Farben und Schnitte	Mali, Indien	Switcher, Helvetas, Migros SportXX
Baby-Bodys, Bio-Qualität	Mit Ärmeln, ärmellos / uni, gestreift oder bedruckt	Indien	Manor
Frottierwäsche	In diversen Grössen und 15 verschiedenen Farben	Pakistan	Manor, Balsiger Textil AG, Schlossberg Textil AG, Wäschefabriken ESPO GmbH
Bademäntel	Unisex-Grösse, Kimono-Style, erhältlich in den Farben: Blau, Gelb, Weiss, Weinrot	Pakistan	Balsiger Textil AG
Kosmetische Baumwollprodukte	Watte, Watterondellen, Wattestäbchen	Senegal	Migros
Orangen-Mango-Marmelade	350 g	Früchte: Brasilien, Zucker: Paraguay	Migros
Haselnuss-Brotaufstrich	Neu im Glas, 400 g	Kakao: Dom. Rep., Zucker: Paraguay	Coop
Bio-Tafelschokolade mit Haselnüssen	Milkschokolade mit ganzen Haselnüssen, 100 g	Kakao: Dom. Rep., Zucker: Paraguay	Coop
Rohrzucker	600 g	Paraguay	Coop, Spar
Mascao Noir Lait	Dunkle Bio-Schokolade mit Milch, 80 g	Kakao: Bolivien, Dom. Rep., Peru, Zucker: Paraguay	Claro
Mascao Noir Orange	Dunkle Bio-Schokolade mit kandierten Orangen, 80 g	Kakao: Bolivien, Dom. Rep., Peru, Zucker: Paraguay	Claro
Bio-Cola-Bären	75 g	Zucker: Paraguay	Claro
Parfümreis	1 kg	Thailand	Spar



Rainforest Alliance

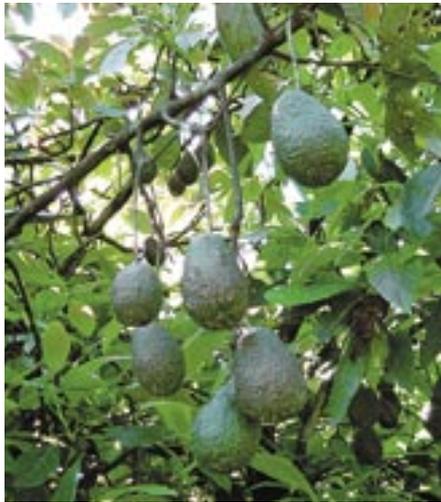
Es ist nicht einfach, im Label-Urwald den Überblick zu behalten. Mit Rainforest Alliance erscheint nun ein weiteres Label auf dem Schweizer Markt. Die wichtigsten Unterschiede:

Fokus Max Havelaar ist primär ein Soziallabel: Im Vordergrund steht die nachhaltige Stärkung der Menschen in benachteiligten Regionen. Rainforest Alliance ist in erster Linie ein Umweltlabel.

Standards Das Gütesiegel von Max Havelaar basiert auf den internationalen Standards des fairen Handels von FLO. Sie umfassen soziale, ökonomische und ökologische Aspekte, u.a. faire Preise und langfristige Handelsbeziehungen. Rainforest Alliance ist eine internationale Organisation zum Schutz und Erhalt von Ökosystemen durch bessere Bewirtschaftung der Landflächen. Firmen und Bauern sind an Standards gebunden, die die Umwelt, die Tierwelt und die lokalen Lebensgemeinschaften verbessern.

Wunderfrucht aus Mexiko

■ Baum an Baum reiht sich auf den Avocado-Feldern der Kleinbauernkooperative Pragor in Uruapan, Mexiko. Uruapan ist die Hauptstadt des Bundesstaates Michoacán, des weltweit wichtigsten Anbaugebiets der Avocado. Das ganze Jahr hindurch herrscht hier reges Treiben. Denn die Avocadofelder der Max Havelaar-zertifizierten Kleinbauernkooperative sind über verschiedene Höhenstufen verteilt – von 1500 bis 2400 Meter über Meer –, was praktisch eine ganzjährige Ernte ermöglicht. Die Max Havelaar-Stiftung (Schweiz) arbeitet mit rund 70 kleinen und mittelgrossen Produzenten in Mexiko, der Heimat der Avocado, zusammen. Der Anbau erfolgt in 100% Bio-Qualität. Aufgrund intensiver Chemieeinsätze ging die Fruchtbarkeit des Tales auf 10% der früheren Erntemengen zurück. Dank der Fair-Trade-Zer-



Avocados der Sorte «Hass» an einem Baum der Kleinbauernkooperative Pragor in Uruapan, Mexiko.

tifizierung bekommen die Bio-Bauern einen Zugang zum Weltmarkt.

Weltweit gibt es fast 400 verschiedene Sorten – im Handel befindet sich nur ein Bruchteil davon. In der Schweiz sind vor allem zwei Sorten verfügbar. Die beliebteste trägt den trügerischen Namen «Hass» – benannt nach dem Amerikaner Rudolf Hass, der im Garten seiner Eltern einen wild wachsenden Avocado-Baum entdeckte. Die «Hass»-Avocados sind von hoher Qualität, haben eine dicke, violett-schwarze, runzlige Haut und verfügen über ein exzellentes Nuss-Aroma. Dies ist jedoch nicht ihr einziger Vorzug: Die Avocado ist eine der nahrhaftesten tropischen Früchte. Sie ist reich an Vitaminen und Mineralstoffen und enthält kaum Zucker oder Fruchtsäure. Im Vergleich zu anderen Früchten ist die Avocado jedoch eine regelrechte Kalorienbombe (Apfel vier Mal weniger, Banane halb so viele Kalorien). Sie enthält rund 20% Fett, aber vorwiegend in Form von gesunden und leicht verdaulichen ungesättigten Fettsäuren, und ist somit ein gesunder Energiespender.

In der Schweiz ist die Avocado in Bio-Qualität mit dem Max Havelaar-Gütesiegel seit Mitte April 2005 bei Migros und Coop erhältlich. Wie bei allen anderen Fair-Trade-zertifizierten Früchten erhalten unsere Avocado-Bauern einen garantierten Mindestpreis und eine Fair-Trade-Prämie. Damit sollen Projekte u.a. im Bereich der Gesundheit, beim Trinkwasser, Stipendien und der Zugang zu Mikrokrediten umgesetzt werden. Wir bleiben dran.

Vesna Stimac, Mitarbeit: Martin Blaser

Zweite Fair-Trade-Messe in Bern

■ Das Jahr 2005 ist für die Armutsbekämpfung in den Entwicklungsländern von grösster Bedeutung. Vom 13. bis 18. Dezember findet in Hongkong die Ministerkonferenz der Welthandelsorganisation (WTO) statt. Vom 14. bis 16. September zieht zudem die UNO an einem Weltgipfel in New York Zwischenbilanz, inwieweit die Millennium-Entwicklungsziele wie z.B. die Halbierung der Armut bis 2015 erreicht werden können. Im Vorfeld dieser beiden Ereignisse findet am 31. August 2005 in Bern die zweite Fair Trade Fair statt.

Die Max Havelaar-Stiftung ist als grösste Fair-Trade-Organisation der Schweiz wiederum Partner der Fair Trade Fair. Max Havelaar beteiligt sich an den verschiedenen Workshops und auf dem grossen Markt. Besuchen

Sie uns in der Informationsecke im Palaverdorf (Jurten-Zelt) und schreiben Sie Ihre Wünsche und Visionen für eine gerechtere Welt in ein offenes Fair-Trade-Buch.

Programm

08.30–16.15 Uhr

Symposium im Hotel Kreuz, Bern

11.00–12.30 Uhr

Workshops

08.00–17.30 Uhr

Grosser Markt auf dem Bundesplatz

Mehr Infos unter www.fairtradefair.ch



Max Havelaar in Kürze

Die Max Havelaar-Stiftung (Schweiz) erteilt ein Gütesiegel für Produkte aus benachteiligten Regionen des Südens, die gemäss sozialen Standards sowie möglichst umweltschonend produziert und fair gehandelt werden. Sie prüft im internationalen Verbund die Einhaltung der Fair-Trade-Standards in der gesamten Handelskette. Das Max Havelaar-Label gibt es für Bananen, Ananas, Mango, Avocado, Fruchtsäfte, Kaffee, Tee, Schokolade, Kakao, Honig, Zucker, Reis, Blumen und Pflanzen sowie Textilien. Die Max Havelaar-Stiftung (Schweiz) wurde 1992 von den grossen Schweizer Hilfswerken Brot für alle, Caritas, Fastenopfer, HEKS, Helvetas und Swissaid gegründet. Die Stiftung ist nicht gewinnorientiert und seit 2001 selbsttragend.

Herausgeberin

Max Havelaar-Stiftung (Schweiz)

Impressum

Redaktion: Didier Deriaz, Vesna Stimac

Mitarbeit: Martin Blaser, Markus Staub, Regula Weber

Gestaltung: Ritz & Häfliger, Basel

Druck: Print Media Works GmbH, Schopfheim

Fotos

Julia Malquín Aráuz (S. 1+2), Fleurop-Interflora (Schweiz) (S. 2 unten), Max Havelaar-Stiftung (Schweiz) (S. 3), Martin Blaser (S. 4)

Max Havelaar-Stiftung (Schweiz)

Malzgasse 25, CH-4052 Basel

Tel. +41 61 271 75 00, Fax +41 61 271 75 62

postmaster@maxhavelaar.ch

www.maxhavelaar.ch